



Nachruf auf Ing. Hannes Minich

Hannes Minich wurde am 16.4.1946 in Budweis, CSSR als Sohn Deutscher Eltern geboren. Er verstarb am 16. August 2017.

Nach Verlust des Vaters zog er mit der Mutter im Alter von 14 Jahren nach Österreich.

In der Forstfachschule in Gainfarn absolvierte er die Ausbildung zum Förster und war Forstadjunkt in Neuwaldegg.

Von 1974 bis Ende 1978 leitete er die damaligen Umweltschutzabteilung der Stadt Wien. Er erreichte viele Unterschutzstellungen, wie jene des Arboretums des sog. Kraus-Besitzes (Naturdenkmal Nr. 636), Wienerbergteich und Umgebung (Naturdenkmal Nr. 639) etc.

Hannes war unbestechlich – er stellte etliche Baustellen prominenter Privater im Wald- und Wiesengürtel ein. Seiner Zivilcourage „verdankte“ er die Versetzung als Förster in das Revier Lainz. Seit Mitte der 80er Jahre war Hannes für das Revier Neuwaldegg zuständig

Hannes Minichs ehrenamtliches Engagement war vielfältig:

Ab 1973 engagierte er sich bei der JG (Junge Generation in der SPÖ), später auch im Vorstand. Mitarbeit in vielen Arbeitskreisen der JG (Arbeitskreise Bundesheer, Energiepolitik, Umwelt und Energie). Aufgrund seiner Initiative nahm die JG sehr früh eine aktive kritische Haltung zur Atomkraft ein. Er war auch Mitglied im Komitee "Verkehrskonzeption für Wien" der Wiener JG und im Personenkomitee "Sozialisten für alternative Verkehrspolitik."

Seit 1973 war Hannes Minich Mitglied beim Naturschutzbund Österreich. 1976 wurde er stellvertretender Schriftführer im Gesamtverein. Zunächst wurde er dann Geschäftsführer beim Wiener Naturschutzbund und bald darauf und bis zuletzt sein Präsident.

In dieser Funktion hat er die Möglichkeit wahrgenommen, außerhalb der Verwaltung etwas zu bewirken. Seine profunde Kenntnis der inneren Struktur der Verwaltung und der gesetzlichen Grundlagen waren dabei sehr hilfreich. Spezielle Themen waren u.a.:

Einsatz um den Schutz der Lobau, Steinhofgründe (1981): Intensive Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative, Öffentlichkeitsarbeit, um eine Volksbefragung über die Bebauungspläne zu erreichen. Diese ging positiv aus, die Steinhofgründe wurden ein großes frei zugängliches Erholungsgebiet. Südhänge des Schafberges: intensive Zusammenarbeit mit der BI und Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel wurde erreicht, die Stadt Wien erwarb Ende 1981 die 8,5 ha große Fläche von den Bauspekulanten, sie wurde ein Erholungsgebiet.

Die Aufzählung all seiner weiteren Aktivitäten zu wichtigen Naturschutz-Themen würde Seiten füllen.

Er betreute die Wiener Naturschutz-Nachrichten, die im Eigenverlag herausgegeben werden und eine ausführliche Dokumentation des Naturschutzgeschehens umfassen. Sie bilden eine wichtige Quelle für Recherchen.

Seit mehr als 20 Jahren organisierte Hannes ein Veranstaltungsprogramm im Vortragssaal des ÖNB-Wien, Museumsplatz 1, das einerseits naturkundliche Themen, andererseits umweltpolitisch aktuelle Themen und kompetente Vortragende umfasste. Zu erwähnen sind auch die Bemühungen um den Aufbau eines internationalen Naturschutznetzes, z.B. 1991 die Unterzeichnung einer Vereinbarung über eine umfassende Zusammenarbeit von Naturschutzbund Österreich und dem tschechischen bzw. slowakischen Naturschutzverband.

Hannes Minich war langjähriges Mitglied in wichtigen Naturschutzgremien, wie dem Wiener Naturschutzbeirat bzw. sehr aktiver Mitwirkender im Wiener Beirat für den Nationalpark Donau-Auen.

Laufend nahm Hannes Minich im Namen des Naturschutzbundes qualifiziert Stellung zu geplanten Änderungen im Flächenwidmungsplan, zu Entwürfen von Verordnungen und Gesetzen und unterstützte Bürgerinitiativen mit seinem reichen Fachwissen.

Mit Bestürzung erfuhren wir, dass Hannes Minich am 16. August 2017 nach einer Bergwanderung einen tödlichen Herzinfarkt erlitten hat.

Mit seinem frühzeitigen, tragischen Tod verliert der Wiener Naturschutzbund seinen verdienstvollen Präsidenten wir einen langjährigen Mitstreiter und lieben Freund. In unseren Herzen bleibt er lebendig und wir werden uns bemühen, ganz in seinem Sinne weiter tätig zu sein.

P.W. für den Vorstand der Landesgruppe Wien.

21. August 2017